



# GstettnReiter

Dorfzeitung des Vereins „Lebenswertes Stillfried-Grub“

*Blätter leuchten am Baum,  
in der Luft, am Boden.  
Farbtupfer der Saison.*

Jo. M. Wysser

# ARCHITEKT RAUSCH



+43 (0) 650 860 59 77



office@architekt-rausch.at



www.architekt-rausch.at



Haspelgasse 111, 2262 Grub

ICH BIETE ALLE PLANUNGSLEISTUNGEN  
SOWIE BAUBERATUNG UND DIE ERSTELLUNG VON  
ENERGIEAUSWEISEN



Dipl.-Ing. Markus Rausch - Staatlich befugter und beeideter Ziviltechniker

## Abschleppdienst Bischof

Überstellung – Rückholung – Abschleppdienst  
kompetent, zuverlässig & flexibel



PKW, Motorräder,

bischof.georg@gmx.at

Wohnwagen, Oldtimer, Traktoren, Boote uvm.

www.abschleppdienst-bischof.at

24 h Notdienst - +43 664 211 20 80 - 365 Tage

## Editorial



Liebe Jugend, liebe Leserinnen und Leser des **Gstettner** Reiters!

**A**m 24. November, in der Zeit von 15:00 bis 20:00, findet wieder der kreative Weihnachtsmarkt 2018 in Stillfried am Kellerberg statt. Es gibt bereits einige Anmeldungen von neuen AusstellerInnen für diese Veranstaltung. Wer also etwas Handgemachtes an die Frau bzw. an den Mann bringen möchte, hat die Möglichkeit sich bei uns zu melden. Melden Sie sich bis spätestens 26. September 2018 bei Babsi Nowak (office@kleinod.co.at) oder bei Alfred Knasmillner unter 0664/73667298. Ich werde im Laufe des Herbstes wieder einige Kellerbesitzer fragen, ob es möglich ist, diverse Aussteller in ihren Keller unter zu bringen, da jeder offene Keller ein Aushängeschild für unsere Gemeinde ist. Die Standgebühr für die Aussteller bleibt unverändert bei € 20,- und für Gastro-Stände € 25,- damit wir die Werbekosten einigermaßen abdecken können.

Im August hatten wir eine Besprechung mit unserer Regionalbetreuerin Fr. DI A. Haberkorn im Gemeindeamt in Angern. Bei der Besprechung wurde der weitere Weg über den Ablauf für unsere Projekte in Stillfried-Grub festgelegt, die bei den drei Abendveranstaltungen erarbeitet wurden. Unsere Aufgabe ist, bis Anfang September alle Kostenvoranschläge zusammen zu fassen und unserer Regionalbetreuerin zu übermitteln. Es wurde bereits – wie man sehen kann – der gotische Bildstock am Hofstadlfeld fertiggestellt. Dies war ein Projekt, das bei den Dorfgesprächen als Projekt erarbeitet wurde.

Auch für den Advent 2018 sind wieder Adventfenster in Stillfried-Grub geplant. Heuer befinden sich die Adventfenster in Stillfried an ungeraden Tagen, an geraden Tagen in Grub. Elfi Vecera für Grub und Loisi Wernhart für Stillfried haben sich abermals bereiterklärt, die Organisation zu übernehmen.

**Obmann Alfred Knasmillner eh.**

## Inhalt 66/2018

- 3 Editorial von Alfred Knasmillner
- 4 Aktuelles aus Stillfried-Grub von Ernst Hahn
- 5 Unser Dialekträtsel
- 6 FF Stillfried-Grub-News
- 7 Pensionistenverband Stillfried-Grub
- Kurznachrichten
- 9 Kurznachrichten
- Wer bin ich?  
Ein Personenrätsel wirklich nur für Insider
- 10 Mariazell wir kommen!
- 12 Über das Planen und Bauen – Teil 2
- 13 Gschichtln aus der Geschichte
- 14 Der Pavillon beim Moosteich
- 15 Die Psyche – Teil 9
- 18 Dialekträtsel-Auflösung

## Impressum

Offenlegung lt. Mediengesetz: Nr. 66, September 2018, Der **Gstettner Reiter** ist ein Kommunikationsblatt für alle Stillfrieder und Gruber; Eigentümer, Herausgeber: Verein „Lebenswertes Stillfried-Grub“, 2262 Stillfried, Grub-Kellergasse 154; Redaktion: Ernst Hodan, Alfred Knasmillner, Mag. Georg Lobner, Barbara Nowak & Ulrike Retschitzegger; Grafik: Barbara Nowak | www.kleinod.co.at; Lektorat: Ulrike Retschitzegger; Titelfoto: designcuts; Logo: Manfred Rührer; Druck: druck.at, Leobersdorf; Erscheinungsort: Stillfried-Grub; Erscheinungsweise 4x jährlich, Druckauflage 400 Stück. Der nächste **Gstettner Reiter** erscheint in der KW 45. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 15. Oktober 2018. Namentlich gekennzeichnete Berichte müssen nicht die Meinung der Redaktion wiedergeben.

# Aktuelles aus Stillfried-Grub

Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Jugend!

**D**ie sehr von Hitze geprägte Ferien- und Urlaubszeit ist leider wieder einmal viel zu schnell zu Ende gegangen. Ich möchte Sie über die aktuellen Projekte in Stillfried-Grub informieren:

## Neuer Kindergarten in Grub

Es freut mich Ihnen berichten zu können, dass der neue Kindergarten in Grub fertiggestellt wurde. Der Kindergartenbetrieb konnte somit wie geplant am 3. September 2018 aufgenommen werden. Die offizielle Eröffnungsfeier und gleichzeitig Tag der offenen Tür wird am Samstag, den 13. Oktober 2018 um 14:00 Uhr stattfinden.

Ich würde mich freuen Sie alle begrüßen zu dürfen. Ein Dankeschön an die Fa. ProjektBau Ohler, Fa. Elektro Binder, Fa. WIT Installationen, Herrn Architekt Dipl.-Ing Markus Rausch, Bürgermeister Robert Meißl und allen Gemeindemitarbeitern der Marktgemeinde Angern für die jeweils geleisteten Arbeiten.

## Straßensanierungsarbeiten

Die Wasserleitungskünette von Stillfried nach Grub wurde neu asphaltiert. Die Kurze Gasse in Grub wurde teilweise neu asphaltiert. Vom Kreuzungsbereich Gruber Hauptstraße/Ziegelofengasse bis zum Feuerwehrhaus wurde teilweise ein neuer Feinasphalt aufgebracht. Die weiteren geplanten Arbeiten werden in den nächsten Wochen von der Fa.

Porr durchgeführt. Ich ersuche Sie um Verständnis für diese notwendigen Baumaßnahmen.

## Regenrückhaltebecken/ Hangsicherung

Dieses wichtige Projekt für die Anrainer der Museumsgasse wurde fertiggestellt. Ich bedanke mich bei den Grundstücksbesitzern für die Bereitstellung der erforderlichen Flächen. Weiters ist geplant, in der Berggasse in Grub eine Hangsicherung durchzuführen. Um in der Haspelgasse zukünftig das Oberflächenwasser bei Starkregen kontrolliert ableiten zu können wurde mit den zuständigen Stellen der NÖ-Landesregierung Kontakt aufgenommen und ein Lokalaugenschein durchgeführt.

## Vereinsleben

Dieses Jahr wurde von der FF Stillfried-Grub wieder das traditionelle Feuerwehrgfest veranstaltet. Ich bedanke mich bei allen Helferinnen und Helfern für ihren Einsatz bei diesem gelungenen Fest. Bei allen Besucherinnen und Besuchern bedanke ich mich herzlich für ihr Kommen!

Das alljährliche Bernsteinstraßenfest war wieder eine gut besuchte Veranstaltung. Auch hier möchte ich mich bei allen, die mitgeholfen haben – allen voran dem Museumsverein unter der Leitung von Herrn Mag. Gerhard Antl – für die Durchführung dieser Veranstaltung bedanken.



Ebenfalls ein voller Erfolg waren wieder die sehr beliebten Winterwochen. Vielen Dank an alle Winzer aus Stillfried und Grub, für die Durchführung der Winterwochen. All diese Veranstaltungen stellen einen wesentlichen Beitrag für das gute Zusammenleben in unserer Heimatgemeinde dar.

## Dorferneuerung

Nach der bereits erfolgten Aufnahme in die „NÖ-Dorferneuerung“ kann mit unseren geplanten Projekten nach und nach begonnen werden. Die wichtigsten Vorhaben sind der Bau eines Dorfstadls beim neuen Kindergarten in Grub, die Errichtung einer Fahrrad-Raststation beim Bauernladen in Stillfried, die Einrichtung eines Bewegungs- und Versammlungsraumes im alten Kindergarten in Stillfried, Aufwertungsmaßnahmen für das Museum (Einbau Aufzug, Errichtung neuer Museumsshop) und die Sanierung des gotischen Bildstockes am Hofstadl.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst und noch viele schöne Stunden in Stillfried-Grub.

Ihr Ortsvorsteher Hahn Ernst eh.



[www.stillfried-grub.at](http://www.stillfried-grub.at) oder  
[www.facebook.com/StillfriedGrub](https://www.facebook.com/StillfriedGrub)

- Aktuelles aus Stillfried-Grub
- GstettNReiter zum Downloaden
- Veranstaltungskalender
- Infos über Vereine, Wirtschaft, Kultur & Bildung
- Gästeinformation
- und vieles mehr

# Unser Dialekträtsel – Dialekt direkt

„Hoffentli bringt da Hiabst endli a Okühlung, an Reng dadn olle braucha! A de Fisch in de Moachoam san oam, waun se dadiaschtn, daun drickan ondere a vielleicht aus!“

## Dialekt fördert Intelligenz – eine interessante Studie zu Schulbeginn

Dialekte und das Hochdeutsche müssen nicht in Konkurrenz stehen. Wer seinen örtlichen Dialekt gut beherrscht, hat mit der Schriftsprache weniger Probleme.

Noch in den Siebzigern war die vorherrschende Meinung, dass Dialekt eine Sprach- und Bildungsbarriere darstellt. Mundart wurde gleichgesetzt mit schlechtem Bildungsstand. Heute weiß man, dass dies ein Irrtum ist. Was man heute sicher weiß: Wer in der Lage ist, zwischen Dialekt und Hochsprache hin- und herzuwechseln, wer die Übersetzungsleistung bringen kann, die dazu erforderlich ist, der zeigt schon einmal ein erhebliches Maß an Intelligenz. Dialekt ist kein defizitäres Sprachsystem, sondern eine natürlich gewachsene Fremdsprache, mit eigener Struktur, Grammatik und einem Wortschatz, der weit facettenreicher ist als der der Hochsprache. Aus diesem Blickwinkel betrachtet ist für viele Kinder vor allem im ländlichen Raum Dialekt die Erst- oder wenn man so will Muttersprache, die die Sprachbegabung eher fördert, anstatt sie wie früher angenommen, zu bremsen.

In einer Schule in Crailsheim (BRD) hat der Dialekt einen festen Platz im Lehrplan der Schulen. Die Kinder lernen auch Texte, Gedichte, Lieder im Dialekt, setzen sie aber sehr wohl in Beziehung zur Stan-

dardsprache (Hochdeutsch), bei welchen Gelegenheiten situationsbezogen welche Sprache sich besser eignet.

Dass Kinder, die den Dialekt schon in die Wiege gelegt bekommen haben, einen sprachlichen Vorteil haben, davon ist Schulleiter Koch überzeugt. „Schüler, die ausschließlich mit Hochdeutsch aufwachsen, haben teilweise größere Schwierigkeiten, die mündliche Sprache in die schriftliche Form zu bringen“, sagt er und zitiert eine Studie der Universität Oldenburg, die über Jahre hinweg Aufsätze von Dritt- und Sechstklässlern untersuchte und zu dem Ergebnis kam, dass Mundart sprechende Kinder 30 % weniger Rechtschreibfehler machten.

Auch was den Wortschatz angeht, profitieren Kinder vom Dialekt, denn der ist im Ausdruck oft facettenreicher und nuancierter und bietet somit mehr Ausdrucksmöglichkeiten als die Hochsprache.“ Zitiert nach SÜDWEST PRESSE Online-Dienste

Nur Dialekt zu sprechen, wäre sicher falsch, die Eltern sollten in ihrer Vorbildfunktion beide Sprachen fördern: durch Vorlesen, Singen etc.

Der Dialekt stirbt sicherlich nicht aus, er ist vor allem identitätsstiftend, in Österreich besonders in den westlichen und südlichen Bundesländern, er drückt eine Heimatverbundenheit aus, er wirkt nicht so di-



stanzierend wie manchmal die Hochsprache. Auch wenn vielfach nur noch die ältere Generation Dialekt spricht, hält sich diese Sprachform sicher noch länger, trotz TV-Serien, bundesdeutsch synchronisiert (Beispiel: eine Cola, eine Eins, Sahne und Tomaten sind da noch das kleinere Übel).

Aus der reichen Fülle des Dialektwortschatzes finden immer wieder Ausdrücke in den allgemeinen Wortschatz und bilden so eine interessante Bereicherung. Beispiele gefällig: Verhaberung, stampern, Brezn reißen ...

Damit Sie noch besser in diese Sprache hineinwachsen, gleich wieder ein paar heimische Wörter!

**Mag. Georg Lobner**

1. Ogga

2. Woad

3. Wüdantrn

4. Hoos

5. Hoban

6. zadremmln

7. ausankan

8. bremasln

9. Bsuf

Die Auflösung finden Sie auf Seite 18.

# FF Stillfried-Grub-News

## Unsere Freizeit für Ihre Sicherheit

*Geschätzte Damen und Herren, liebe Jugend!*

### Herzlichen Dank für Ihren Besuch des Feuerwehrfests 2018!

Am Samstag, dem 7.7.2018, und Sonntag, dem 8.7.2018, führte die FF Stillfried-Grub beim Feuerwehrhaus Stillfried ihr diesjähriges Feuerwehrfest durch. Diesmal mit Fahrzeugsegnung des neuen HLF 2.

Bei super Wetter und toller Stimmung feierten wir mit zahlreicher Unterstützung der Bevölkerung von nah und fern dieses Ereignis auslassen.

HLF 2 wurde fällig, da das Alte TLFA 2000 30 Jahre alt wurde und die Beschaffung von Ersatzteilen schon recht schwierig war. Dieser Betrag konnte nur durch die Durchführung von Veranstaltungen, den Subventionen der Gemeinde und der jährlichen Neujahrssammlung geleistet werden. Daher gebührt der Bevölkerung von Stillfried-Grub ganz besonderer Dank für die in jeder Hinsicht immer geleistete Unterstützung, betonte Feuerwehrkommandant Wolfgang Obezhauser.

ausgiebigst mit dem Fahrzeug zu üben, um für den Ernstfall gerüstet zu sein.

Bürgermeister Robert Meißl und Ortsvorsteher Ernst Hahn betonten in Ihren Reden, wie wichtig die Feuerwehren der Großgemeinde für die Sicherheit der Bevölkerung sind. Das Wichtigste jedoch sei, dass alle von Einsätzen und Übungen wieder gesund nach Hause kommen.

Die Feldmesse zelebrierten Hochwürden Dr. Bonoventura Okitakashi Lama und ein Pfarrer aus Gän-



In seiner Festansprache betonte Feuerwehrkommandant OBI Wolfgang Obezhauser, dass dieses Fahrzeug von der Gemeinde Angern mit 50 %, dem Land NÖ mit € 60.000,- und der Feuerwehr finanziert wurde. Der Beitrag, den die Feuerwehr zu bestreiten hatte, belief sich auf € 89.000,- und konnte ohne Kredite bestritten werden. Das neue – dem Stand der Technik entsprechende –

Ebenfalls bedankte sich der Kommandant bei der Gemeinde und den anwesenden Gemeindevertretern für die sehr gute Zusammenarbeit innerhalb der Großgemeinde Angern.

Bezirkskommandant Schicker und Abschnittskommandant Schuller bedankten sich bei der Wehr für die Einsatzbereitschaft und gratulierten zum neuen Fahrzeug. Beide betonten, dass es nun an der Zeit ist

serndorf, die auch die Segnung des Fahrzeuges durchführten. Umrahmt wurde die Messe und der anschließende Frühschoppen von der Stillfrieder „Hausmusik“ und dem Musikverein Ebenthal unter Kapellenmeister Andreas Kubicek und Obmann Werner Trunner.

EObi Josef Wagner wurde anlässlich des Festes zu seiner 40 jährigen Mitgliedschaft von der Feuerwehr



und der Marktgemeinde Angern geehrt. Er erhielt eine Urkunde und ein kleines Präsent der Marktgemeinde als Dank und Anerkennung.

#### **Zum Fest konnten wir eine ganze Reihe von Gästen begrüßen:**

An der Spitze: Bürgermeister Robert Meißl, Vizebürgermeister Günther Brunner sowie die Ortsvorsteher Ernst Hahn und Gerald Willinger; Von Seiten der Feuerwehr: Bezirkskommandant Schicker, Abschnittskommandant Schuller, Unterabschnittskommandant Prohaska sowie Feuerwehrkameraden aus nah und fern.

Geschätzte Ortsbevölkerung, liebe Jugend von Stillfried-Grub, liebe FeuerwehrkameradInnen, wir bedanken uns bei allen die zum Gelingen dieses Festes beigetragen haben. Sei es durch Mitarbeit bei den Vorbereitungen, beim Fest selbst, beim Wegräumen nach dem Fest, bei den Damen für die vielen Mehlspeisen, bei den WinzerInnen, die den Wein zur Verfügung gestellt haben und den vielen Tombola-SpenderInnen – Danke!

Einen besonderen Dank richtete Kommandant OBI Wolfgang Obetzhauser an seine Mannschaft, die immer zur Stelle ist, wenn sie gebraucht wird.

#### **Information für die Bevölkerung**

Wespen: Für den Herbst 2018 sind außergewöhnlich viele Wespen vorhergesagt! Bitte berücksichtigen Sie folgende Tipps der Feuerwehr: Wespen bauen ihre Nester in Dachbö-

den, Schuppen und Hohlräumen – sollte Gefahr in Verzug sein, sind Sie allergisch oder haben Sie Angst um ihre Kinder, dann rufen Sie uns an – die Kameraden der Feuerwehr Stillfried-Grub helfen Ihnen gerne weiter.

#### **Tipps zum Umgang mit Wespen und Hornissen**

- In Wespennähe keine hektischen Bewegungen machen.
- Obst, Kuchen, Säfte und Fleischwaren sollten nicht ohne Abdeckung stehen bleiben.
- Beim Trinken aus Flaschen, Gläsern und Getränkedosen sich immer vorher vergewissern, dass sich kein Insekt hineingeschmuggelt hat. Kinder sollten einen Strohhalm verwenden.
- Auch bei Obst, das direkt vom Baum verzehrt wird, muss man aufpassen. Unter Umständen sitzt noch eine Wespe darin, die beim unbedachten Verzehr in den Mund oder Rachen sticht.
- Bei Stichen in den Mund kann als Soforthilfe ein Eiswürfel verwendet werden.
- Kleinkinder vom Nestbereich fernhalten.
- Die Flugbahn zum Einflugloch des Nestes nicht verstellen.
- Nicht in mögliche Einfluglöcher stochern.
- Keinesfalls selbst Insektenbekämpfungsmittel einsetzen. Unsachgemäße chemische Bekämpfung kann gefährliche Abwehrreaktionen der Insekten auslösen und zu Umweltbelastungen führen.
- In der Nähe von Hornissennestern nachts Beleuchtung vermeiden



und Fenster geschlossen halten. Hornissen fliegen auch bei Dunkelheit und erleuchtete Fenster stören die Orientierung.

#### **Hinweis:**

Wir möchten schon jetzt auf die Feuerlöscher Überprüfung am 10. November 2018 hinweisen. Bringen Sie Ihre Feuerlöscher ins Feuerwehrhaus Stillfried zur Überprüfung! Die Feuerlöscher haben ein Prüfintervall von 2 Jahren. Wir weisen darauf hin, dass auch diese Feuerlöscherprüfung bei uns im 2-Jahresrhythmus durchgeführt wird! Das heißt: haben Sie im letzten Jahr einen Feuerlöscher erworben bringen Sie diesen auch zur Überprüfung, um die nächsten 2 Jahre sicher zu sein dass der Feuerlöscher auch wirklich funktioniert, wenn dieser gebraucht wird.

Ebenfalls am 10. November 2018 am Nachmittag wird wiederum der Tag der offenen Tür im Feuerwehrhaus durchgeführt, wir freuen uns auf Ihren Besuch.

**Für die FFW Stillfried-Grub  
EOBI Josef Wagner eh.**

# Pensionistenverband Österreich

## Ortsgruppe Stillfried-Grub



### Mitteilung in eigener Sache

Sehr geehrte Damen und Herrn, ich habe am 25. Juli 2018 wegen privater Angelegenheiten alle meine Funktionen für den PV Stillfried-grub zurückgelegt. Bis zur Jahreshauptversammlung übernimmt meine Vertretung, Frau Edeltraud Kiemayer, die Stelle der Obfrau, unterstützt von der zweiten Vertretung, Frau Annemarie Weindl.

Ich möchte mich auf diesem Weg bei den beiden Damen sowie allen Funktionärinnen für ihre Mithilfe herzlichst bedanken. Ich danke auch

allen Mitgliedern für das Vertrauen und die Treue bei allen unseren Fahrten und wünsche euch allen viel Gesundheit und noch viele gute Jahre.

**Steffi Zachistal**

Am 18. Juni feierte unser Mitglied Frau Anna Leibrecht ihren 90. Geburtstag. Am 2. Juli beging Alfred Libansky sein 93. Lebensjahr. Der PV gratuliert rechtherzlich und wünscht den Jubilaren alles Gute, vor allem Gesundheit.

Mit 39 Personen war der Stammtisch mit Freunden im Gasthof Vopelka am 4. Juli gut besucht.

28. Juli Treff mit Freunden bei Fam. Binder. Leider waren nur 20 Personen anwesend. Es war an dem Tag aber wirklich heiß, was wahrscheinlich der Grund war. Es war trotz allem ein gemütlicher Nachmittag.

Auf Grund der besonderen Umstände konnte das jährliche Sommerfest vom 14. Juli sowie der Stammtisch vom 1. August nicht stattfinden. Außerdem musste auch der Tagesausflug vom 9. August storniert werden, weil sich zu wenig Teilnehmer meldeten.

Vom 1. bis 8. September findet unser Urlaub statt, der uns heuer nach Neustift im Mühlkreis führt.

Anfang Oktober werden wir unsere Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen abhalten.

**Annemarie Weindl**

## Störche

An unsere Jungfamilien in Stillfried-Grub – Sie haben Nachwuchs bekommen, eine Tochter bzw. einen Sohn?

Die Familie Ludwig bei der Kapelle in Grub hat zwei verschieden große Störche zum Verleihen. Ein Anruf genügt und der Storch wird Ihnen kostenlos zur Verfügung gestellt. Im Gesamtpaket ist auch ein rosa bzw. blaues Tuch mit einer Puppe enthalten Fam. Ludwig: 0664/75099758 oder 0664/8722583.



## Kerzenreste-Sammelstelle

Liebe Leserinnen und Leser. Wie schon öfter im Gstettner erwähnt, können Sie Ihre Kerzenreste, die sie nicht mehr benötigen, in der Schulgasse 25 neben dem Museum abgeben. Der Behälter steht vor dem Keller der Fam. Dörtl, vormals Erdäpfelkeller).

Florian Dörtl würde für die Werkstätte „Geh mit uns“ sammeln, um neue Kerzen daraus zu erstellen. Ein Danke an alle, die sich an dieser Sammelaktion beteiligen.





# KOBV – der Behindertenverband

## Terminvorschau – Sprechstunden 2018

Die Sprechstunden finden in Gänserndorf in der Kammer für Arbeiter und Angestellte NÖ Wienerstrasse 7a statt. Wir ersuche Sie, die Bekanntmachung dieses Sprechtages weiterhin zu forcieren.

**2. Halbjahr:** 1. und 25. September; 9. und 23. Oktober; 13. und 27. November sowie am 11. Dezember.

Auf weitere gute Zusammenarbeit zum Wohle von Menschen mit Behinderung.

**Obfrau Hilde Hager**

# Mitgliedsbeitrag

Auch heuer brauchen wir wieder Ihre Unterstützung, sei es nun als Mithilfe bei einem Projekt oder durch Ihre Mitgliedschaft beim Verein „Lebenswertes Stillfried-Grub“. Der Mitgliedsbeitrag beträgt pro Jahr und Person Euro 10,-.

Diesem Heft ist ein Erlagschein beigelegt. Ich hoffe, Sie machen zahlreich davon Gebrauch. Sollten Sie kein Mitglied unseres Vereins werden wollen, so besteht auch die Möglichkeit einer unverbindlichen Spende. Vermerken Sie bitte auf dem Zahlschein Ihren Namen und den Verwendungszweck. Sie haben auch die Möglichkeit Online bzw. per Telebanking einzuzahlen unter IBAN: AT41 3209 2000 0220 4568, BIC: RLNWATWWGAE. Danke!

# Wer bin ich? Ein Personenrätsel wirklich nur für Insider

1. Hinweis: Fangen wir auch diesmal mit dem nicht zentral gelegenen Wohnort an: Schmuckkasterl, Musterhaus für Baummarktkataloge, Vorbild für Gartengestaltung wären einige treffende Bezeichnungen.
2. Hinweis: Sie/Er hat goldene Hände, die Kreativität scheint nicht zu enden, weder bei den Materialien,
3. Hinweis: Was so eine Garage alles beinhalten kann, ist erstaunlich, Vergleiche mit dem Apple-Gründer drängen sich beinahe auf.
4. Hinweis: Ein Hinweis auf den sprechenden Namen soll ein bisschen helfen: Ein früheres geschlagenes Qualitätsprodukt ist darin enthalten, vielleicht rücken Sie so ihr/ihm auf die Pelle.
5. Hinweis: Familiäre Bande innerorts bestehen, an den Verschönerungsaktivitäten leicht zu bemerken, ob in einem Garten oder benachbarten Häusern ...

**Mag. Georg Lobner**

## Auflösung des Personenrätsels vom letzten Mal

Wir haben in Stillfried und Grub ja einige Villen, beliebter Baustil der Jahrhundertwende, für die, die es sich leisten konnten. Und eine Villa heißt „Antonina“, über dem Eingangportal können Sie es lesen, wenn Sie nächstes Mal in der Wiener Straße 42 bei der Familie Lange vorbeifahren.

Ja, die gesuchte Person war Frau Margarete Lange, lange Zeit als „Postlerin“ (=Briefträgerin) in unserem Dorf im Einsatz, auf

die per Post überbrachten Erlagscheine etc. hätte manche sicher lieber verzichtet.

War Frau Lange früher per Muskelkraft-Rad unterwegs, so hilft ihr jetzt ein E-Bike, wenn sie Grub oder Mannersdorf als Ziel hat.

Im Kirchenchor singt sie lobenswerterweise schon lange beim Sopran („verschlüsselte Anweisungen“= Notenschlüssel).

Einen anderen Schlüssel hat Sohn Berndt öfters in der Hand, wenn er seine mechanischen Künste unter Beweis stellt, aber die Familie ist auch auf dem Wasser zuhause, Boot und Fischerhütte beweisen es. Gatte Rudi, „ER“, aus Deutschland stammend, daher das Kürzel de, war früher Flurschadenschätzer bei der OMV, also das Erdige trifft hier nochmals zu. Noch viele aktive Jahre, bei all den Tätigkeiten!

# Mariazell wir kommen!

Nach einjähriger Pause fanden sich heuer wieder einige Personen, um den Pilgerweg von Perchtoldsdorf nach Mariazell in Angriff zu nehmen. Von langer Hand vorbereitet sagten sieben Einheimische und zwei Legionäre für die Pilgerwallfahrt zu.



**H**elmut, der unangefochtene Leader der Weitwanderungen, befragte alle und jeden, der einigermaßen gut zu Fuß ist. So kam es, dass sieben aus Stillfried-Grub – Ernst, Bungy, Karl, Helmut, Susi und Christi – sowie die bereits erwähnten zwei Legionärinnen Andrea aus Dürnkrot und Renate aus Brunn/Gebirge die Pilgergruppe verstärkten. Für fünf „Novizen“ (Neulinge) war es die erste Teilnahme an dieser Wanderung. Manche hatten ein leichteres, andere ein etwas schwereres Gepäck zu tragen. Die Übernachtungsmöglichkeiten wurden schon im Vorfeld gebucht, sodass sich die Tagesleistung auch an diese Buchungen richtete.

So kam es, dass wir den Zug um 06:01 am Mittwoch, den 27. Juni, Richtung Perchtoldsdorf bestiegen. Am Tag zuvor gab es noch eifrige Telefonate „gemma oder gemma net“, denn in der freien Natur ist man im-

mer wetterabhängig und für Mittwoch wurde Schlechtwetter vorausgesagt. Aber es wurde dann doch ein richtig schönes Wanderwetter.

In Perchtoldsdorf angekommen wurden alle Wanderutensilien auf Vordermann bzw. -frau gebracht und dem Start stand nichts mehr im Weg – außer dem Weg selbst mit einer Tagesleistung von 40km. Im Ortskern von Perchtoldsdorf gabs in einer Bäckerei noch eine kräftige Stärkung.

Bei einer Seehöhe von 265 m gings danach gleich richtig zur Sache. Wir mussten bis auf eine Höhe von 572 m zur Kammersteinehütte. So wurde Kilometer um Kilometer hinter sich gebracht. Bei optimalem Wanderwetter erreichten wir am Vormittag Heiligenkreuz im Wienerwald, wo sich am dortigen Friedhof das Grabmal von Marie Alexandrine Freiin von Vetsera befindet, das wir unbedingt besuchen mussten, da wir ja einen Vecera mithatten.

Nach einer Stärkung im Gastgarten des Zisterzienserklosters gings weiter bis nach Mayerling, wo wir unser Mittagessen eingenommen haben. Danach gings weiter Richtung Weissenbach, da es noch 20km bis zum Ziel nach Schromenau zu bewältigen gab. Wir als Flachlandwanderer sind keine richtigen Berge gewöhnt, und das zeigte sich kurz nach dem Mittagessen. Es ging nur noch bergauf, ohne Unterlass. Aber alle erreichten das Peilsteinhaus in eine Seehöhe von 716m.

Von nun an gings nur mehr leicht bergab und bergauf. Weissenbach an der Triesting wurde am späten Nachmittag erreicht. Aber ab jetzt war es vorbei mit dem optimalen Wanderwetter. Hinter uns türmten sich hohe schwerbeladene dunkle Wolken und so war es, wie es kommen musste, es schüttete wie aus „Schaffeln“ (Eimer). Die letzten fünf Kilometer waren nur noch verregnet, aber was soll's, wer auf der Pilgerrei-



se ist, der erreicht auch sein Ziel, egal wie das Wetter ist. Beim Furthner-Wirt in Schromenau gabs warmes Wasser, Abendessen und so manch hochprozentiges Getränk.

Der zweite Tag begann, wie der erste geendet hatte, aber mit noch mehr Regen. Da war absolut keine Chance, für die Königsetappe mit 27 km auf das Kieneck 1107 m und weiter auf den Unterberg mit einer Seehöhe von 1342 m und nach Rohr im Gebirge, zu denken. Also alles anders, ein Taxi musste her, so wars dann auch.

Zum Mittagessen statt am Kieneck saßen wir schon im Ziel der Tagesetappe beim Mittagessen im Gasthof zu Kaiser Franz Josef. Nach dem Mittagessen besserte sich das Wetter einigermassen und so konnten wir ca. 10 km den „Sagenumwobenen Tümpfelweg“ durchwandern. Es wurden in verschiedenen Stationen Sagen und Geschichten auf Schautafeln dargebracht. Der Regen war aber noch

nicht ganz verzogen, also ab in die Unterkunft zu essen und trinken.

Am Freitag führte uns der Wallfahrerweg von Rohr im Gebirge zum Kernhofer Gscheid. Abermals gabs einige Berge zu überwinden, so gings nach einiger Zeit über den Tettenghengstberg mit einer Höhe von 958 m wieder hinunter nach St. Aegydt auf eine Seehöhe von 580 m.



Danach sollte es einmal ruhig ca. 6–7 km ganz leicht bergan gehen, wobei sich dann das Kernhofer Gscheid richtiggehend „aufstellte“– und wir auf eine Seehöhe von 970 m mussten. Aber oben angelangt sahen wir schon unser Ziel. Die Tagesetappe betrug an diesen Tag 30 km. Den ganzen Tag regnete es immer wieder.

Am Samstag, dem letzten Tag, hatten wir herrliches Wanderwetter, die letzten 18 km sollten wir bald haben. Das Ziel Mariazell vor Augen, durch eine der schönsten Gegenden des Wallfahrerweges, durch die Walstern, entlang des Hubertussees, hinauf auf den Haberteuersattel mit einer Seehöhe von 1.011 m. Von nun an gings nur noch bergab bis Mariazell. Kurz vor Mariazell, wie soll's anders sein, abermals Regen, der hat irgendwie gefehlt, man gewöhnt sich an vieles. So um 13 Uhr erreichten wir Mariazell.

Nach einem guten Mittagessen in einer Brauerei (wir hatten für diese Zeit reserviert) blieben uns ca. 1 ½ Stunden Zeit um die Basilika sowie die Kerzengrotte zu besuchen. So manches Souvenir musste auch noch gekauft werden, bis es um 16 Uhr ab in den Bus hieß, der uns bis nach Wien zum Hauptbahnhof brachte. Um 21 Uhr erreichten wir Stillfried mit dem Zug.

Für manche war es die erste Wallfahrt, für andere bereits die achte, aber Mariazell: wir kommen wieder, denn es ist immer ein Ereignis, wenn man das Ziel erreicht, auch wenn's manchmal ein wenig Regen gibt.

**Alfred Knasmillner**

# Über das Planen und Bauen

## Teil 2 – Die niederösterreichische Bauordnung



Die niederösterreichische Bauordnung in der der gültigen Fassung teilt sich in zwei Hauptteile, nämlich das Baurecht im ersten und die Bautechnik im zweiten Teil. Diese beiden Teile haben wiederum mehrere Unterpunkte, die alle Belange von der Schaffung eines Bauplatzes bis hin zur Fertigstellung eines Bauvorhabens regeln. Am wichtigsten sind dabei vielleicht die Unterpunkte C, D und E, in denen es um Bauvorhaben, deren Bewilligung und Ausführung geht. Die Bauordnung und alle anderen Gesetze kann man im RIS – dem Rechtsinformationssystem des Bundes im Internet – tagesaktuell ansehen und herunterladen.

Für welche Bauvorhaben brauche ich eine Baubewilligung, für welche reicht eine Bauanzeige? Und welche Bauvorhaben sind genehmigungsfrei? Antworten auf diese Fragen finden sich in den Paragraphen 14 bis 17 der niederösterreichischen Bauordnung. Das sind die Paragraphen, die im Unterpunkt C zusammengefasst sind.

Im Paragraphen 14 sind „bewilligungspflichtige Bauvorhaben“ aufgelistet. Dazu zählen zum Beispiel:

- Neu- und Zubauten von Gebäuden (dazu zählen auch Gartenhütten, die über 10m<sup>2</sup> groß sind)
- Die Abänderung von Bauwerken, wenn die Standsicherheit tragender Bauteile, der Brandschutz, die Belichtung und Belüftung von Aufenthaltsräumen, Nachbarrechte oder der Ortsbildschutz beeinträchtigt werden könnten
- Die Veränderung der Höhenlage des Geländes
- Der Abbruch von Gebäuden, vor allem, wenn sie an der Grundstücksgrenze stehen
- etc.

Im Paragraphen 15 findet man die „anzeigepflichtigen Bauvorhaben“, wie etwa:

- Vorhaben ohne bauliche Maßnahmen, wie geänderter Verwendungszweck eines Gebäudes oder Gebäudeteiles; Einfriedungen, die keine baulichen Anlagen sind; Ableitung oder Versickerung von Regenwässern; etc.
- Vorhaben mit geringfügigen baulichen Maßnahmen, wie Folientunnel für gärtnerische Zwecke; Veränderung von Grundstücksein- und ausfahrten im Bauland; die nachträgliche Herstellung einer Wärmedämmung bei Gebäuden

- Bauvorhaben in Schutzzonen und Altortgebieten, wie Abbruch von Gebäuden in Schutzzonen; teilweise die Aufstellung von Solar- oder Photovoltaikanlagen oder Satellitenschüsseln, wenn das Ortsbild gestört werden könnte; die Aufstellung von Pergolen im seitlichen Bauwich (Abstand des Gebäudes zur Grundstücksgrenze); Änderungen bei Fassadengestaltung und Gestaltung der Dächer; etc.

Im Paragraphen 16 sind die nur „meldepflichtigen Bauvorhaben“ aufgezählt, das sind Dinge wie die ortsfeste Aufstellung oder Entfernung von Klimaanlageanlagen, Photovoltaikanlagen, die nicht unter den vorigen Paragraphen fallen oder die Herstellung von Hauskanälen.

„Bewilligungs- anzeige- und meldefreie Bauvorhaben“ laut Paragraph 17 sind zum Beispiel

- Swimmingpools oder Gartenteiche unter 50m<sup>3</sup> bzw. 200m<sup>2</sup> Wasserfläche
- Die Instandsetzung von Gebäuden, wenn die Konstruktion gleichbleibt und sich die äußere Erscheinung (Farbe) nicht wesentlich ändert.

# Gschichtln aus der Geschichte

## In der Kirche ist kein Platz mehr frei

- Änderungen im Gebäudeinneren, wenn sie die Statik und den Brandschutz nicht beeinträchtigen
- Aufstellung von Gerätehöhlen unter 10m<sup>2</sup> bebauter Fläche
- Aufstellung von Öfen, die nicht unter Paragraph 16 fallen
- Aufstellung von Wärmetauschern oder Wärmepumpen bis 12 kW
- Austausch von Heizkesseln von nicht mehr als 400 kW, wenn Brennstoff und Bauart gleichbleiben und die Nennleistung gleich oder geringer ist
- etc.

Diese Auflistung stellt eine Zusammenfassung der wichtigsten Maßnahmen dar und ist nicht vollständig. Ich habe die Punkte aufgelistet, die am ehesten vorkommen und habe die anderen weggelassen. Je nachdem, ob ein Bauvorhaben bewilligungs- anzeige- oder meldepflichtig ist, ist auch die Anforderung an die Antragsunterlagen unterschiedlich.

Für bewilligungs- und anzeigepflichtige Bauvorhaben werden vereinfacht gesprochen ein Bauplan mit Baubeschreibung und Beilagen benötigt. Die Anforderungen an den Plan sind in der Bauordnung ebenfalls genau geregelt und können einen nicht unerheblichen Aufwand darstellen. Für meldepflichtige Bauvorhaben reicht eine Darstellung und eine Beschreibung des Vorhabens, gegebenenfalls ergänzt durch Befunde eines Elektrikers oder Installateurs.

Ich werde in der nächsten Ausgabe genauer auf die Unterlagen eingehen, die bei einem klassischen Bauvorhaben, wie einem Neubau oder Zubau eines Gebäudes eingereicht werden müssen. Dabei werde ich vor allem die Inhalte eines Einreichplanes und einer Baubeschreibung beleuchten.

**Markus Rausch**

Sie können dem Titel entnehmen, dass sich diese Geschichte schon vor sehr langer Zeit zugetragen haben muss. Der damals in Ungarn liegende slowakische Ort Dimburg wurde bereits im Mittelalter von der Pfarre Stillfried aus betreut, weil der nächste ungarische Ort zu weit von Dimburg entfernt war. In den Pfarrmatriken des 17. Jh. findet man daher auch viele Dimburger eingetragen. Anscheinend haben viele von ihnen noch im 19. Jh. an hohen Feiertagen die Kirche von Stillfried besucht.

Eine satirische Zeitschrift berichtete über einen Vorfall aus dem Jahr 1896:

„Jetzt muß ich noch g'schwind über ein' Vorfall bei der Auferstehung in Stillfried b'richten. Das is wohl schon a bißel spät, wird Mancher denken, aber der Einsender is seit zwanzig Jahr' mei' Abonnent; da muß ich schon Rücksicht haben, das wird wohl jeder einsehen.

Also in Stillfried hat die Auferstehungsfeier um 5 Uhr Nachmittag stattgefunden. Wer a klane Stund' früher 'kommen is, hat in die Kirchen Eingang g'funden, wer aber erst kurz vor 5 Uhr 'kommen is, hat müssen heraußt bleiben, denn die Kirchen war von Slovaken total überfüllt. Wann s' den Herrn Pfarrer zu der Ceremonie net 'braucht hätten, hätt' er auch draußen bleiben müssen. Der Bauer, der Schmied, der Greißler und der Halter haben mit vielen Ander'n heraußen steh'n müssen. Da is a Rudel junge Burschen daher 'kommen; die waren glei' fertig. „Wann in der Kirchen ka Platz is,“ haben s' g'sagt, „so geng' ma' auf's Chor!“ – Und der Bauer, der Schmied, der Greißler und der Halter sein glei' mit ihnen 'gangen, Wie s' Alle miteinander auf's Chor 'aufkommen, tritt ihnen der Oberlehrer Martin, a Kern-Liberaler, entgegen, nimmt den



Greißler aus ihrer Mitten und sagt: „Sö müssen hinaus!“ Der Greißler weigert sich; derweil fasst der Oberlehrer den Bauer und sagt: „Sö müssen a hinaus!“ Der Bauer meint: „Wann I geh', muß der Schmied und die Ander'n auch hinaus!“ Der Oberlehrer Martin sagt d'rauf: „Der Schmied schlägt die Pauken!“ „Was?“ schreit der Bauer, „der Schmied kann a Hufeisen aufschlagen, aber vom Paukenschlagen hat er kein' Dunst!“ „Dann kann ich Ihnen net helfen,“ sagt darauf der Martin zum Schmied, „dann müssen Sö auch hinaus!“ Der Halter hat dem Martin seine Posaun g'lobt, den hat er oben lassen.

Auf einmal erblickt der Martin unter den Choristen, d.h. den am Chor Anwesenden, den Brotführer von Floridsdorf. „Was woll'n denn Sö da heroben?“ schreit er ihn an, „spiel'n S' a Instrument?“ „Freili“, sagt der, „i kann Clarinett blasen.“ Weil aber kein' Clarinett bei der Hand war, so weiß man bis heut' no' net, ob der Brotführer Clarinett blasen kann oder net. – Die Stillfrieder Bürger haben aber beschlossen: wann künftighin die Kirchen wieder so überfüllt wird, schön z'Haus' bleiben oder in's Wirtshaus z'gehen, damit sie net wieder vom Oberlehrer Martin aus der Kirchen vertrieben werden, wie die Juden aus dem Tempel.“

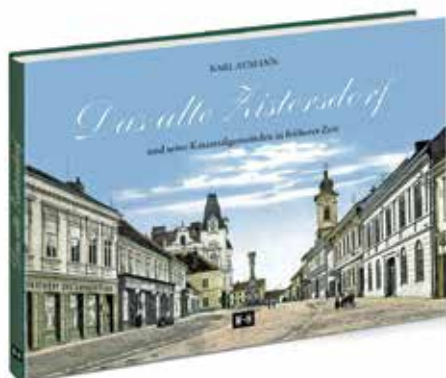
(Austrian Newspapers Online, Jörgel-Briefe, 25. April 1896, S.8)

## Der Pavillon beim Moosteich

Noch im Sterben schön. Von der Mooskirche Richtung Bahnhof befand sich dieser hölzerne Pavillon. Er lag direkt am Moosteich, welcher

im Sommer zu Bootsfahrten sowie im Winter zum Eislaufen einlud. Im Pavillon wurden im Winter immer heiße Getränke ausgeschenkt und

diente auch als Aufwärmstätte. Das Foto entstand um 1950, wo der Verfall des Gebäudes schon sehr fortgeschritten war.



Aus dem Buch  
„Das alte Zistersdorf“  
von Karl Aumann



## Computerservice Wagner - Zistersdorf

Ihr IT-Partner aus der Region für individuelle Lösungen



Reparatur - Aufrüstung - Datensicherung - Netzwerk - Videodigitalisierung

[www.computerservice-wagner.at](http://www.computerservice-wagner.at) +43(0)660 390 90 64

### Leistungen im Überblick

- Beratung und Durchführung von EDV-Projekten
- Großformatausdrucke bis 44 Zoll (Druckbreite von 1,1m)
- Hilfestellung bei individuellen Problemen
- Systembetreuung und Datensicherung
- Reinigung des PCs (Präventivwartung)
- Auf Wunsch Vor Ort Betreuung
- PC-Reparatur und Aufrüstung
- Installation von Endgeräten
- Netzwerke, LAN und WLAN
- Video Digitalisierung

### Partnerfirma: Bestattung Aumann - Zistersdorf

Kaiserstraße 24 & 28 - 2225 Zistersdorf Tel.: +43(0)2532 2367  
[www.bestattung-aumann.at](http://www.bestattung-aumann.at) [bestattung.aumann@gmx.at](mailto:bestattung.aumann@gmx.at)

Durch die Kombination von einem hausinternen IT-Unternehmen wurde die komplette Infrastruktur der Bestattung Aumann aktualisiert und erweitert. Sämtliche Arbeitsgeräte, Drucker und Großformatdrucker wurden in einem Netzwerk integriert. Die Stellen, die nicht mit herkömmlichen Netzkabeln versorgt werden können, arbeiten mit WLAN Accesspoints, die als Verbindung zum zentralen Netzwerk im ganzen Haus zur Verfügung stehen. Zusätzlich wurde ein NAS System integriert, mit dem man von jedem PC aus arbeiten kann. Hat den Vorteil, dass alle Benutzer jederzeit auf die Daten der Bestattung zugreifen können. Dieses System arbeitet mit zwei gespiegelten Festplatten, um die Datensicherheit zu gewährleisten. Täglich wird noch zusätzlich ein Backup dieser NAS-Station völlig automatisiert erstellt.

# Die Psyche – Teil 9

## Die Freundschaft bei Aristoteles – Die Beziehung in der Antike bis zur Gegenwart als (über-)lebensnotwendiges Gut.

*Nach einigen Vorstellungen psychischer Krankheitsbilder stelle ich dazwischen zur Abwechslung etwas anderes und für den Menschen ganz Grundlegendes vor. Es geht dabei um die Beziehung als (Überlebens-)Notwendigkeit und wie dies in der antiken griechischen Philosophie gedacht wurde, insbesondere von Aristoteles von Stageira (384-322 v. Chr.).*

**D**er Mensch braucht andere Menschen, um sein und werden zu können. Dies ist nicht nur eine unwiderlegbare Tatsache, sondern die essentielle Grundlage jeder menschlichen Existenz.

Nach Carl R. Rogers gilt der Mensch als unheilbar sozial, als „social animal“ (Keil, 2002, S. 2). Da das Individuum nach wertschätzendem Umgang, also bedingungsloser positiver Beachtung, bedürftig ist und nach Anerkennung strebt, benötigt es andere Menschen (ebd.), was von elementarer Bedeutung ist. Dabei handelt es sich um ein seit der Geburt bestehendes Bedürfnis nach Liebe und Zuwendung, das von verschiedenen Autoren als wesensmäßig und instinktiv (ebd.) beschrieben wird. Existiert keinerlei Bindung, können Kinder nicht überleben. In den 1950er Jahren begründete der Kinderpsychiater und Psychoanalytiker John Bowlby die Bindungstheorie, nach der „der Säugling das angeborene Bedürfnis hat, in bindungsrelevanten Situationen die Nähe, die Zuwendung und den Schutz einer vertrauten Person zu suchen“, was besagt, dass Bindung ein Primärbedürfnis ist (Stegmaier, 2017). Um dies auch hinreichend durch andere erleben und in Folge annehmen zu können, bedarf es zunächst zumindest eben einer solchen Person und in Folge einer sozialen Gemeinschaft. Ist aber dieses sozial lebensnotwendige Element nicht oder nur unzureichend gegeben, so stellt dies eine Basis für Inkongruenz (Nichtübereinstimmung von Gefühlen und tatsächlichem Verhalten) und ihre Entste-

hung dar. „In der Anerkennung bringe ich also mein Gegenüber in Verbindung mit mir selbst und zwar mit meinem originären Selbst-Sein, nämlich mit dem, worin ich mich selbst vollziehe“ (Utz, 2012, S. 79). Utz bezieht sich bei der Anerkennung auch auf die Achtung und Freiwilligkeit, in der jemand die Zuwendung des Anderen wünscht, aber zugleich weist er darauf hin, dass dies nicht nur durch ein Sollen des Anderen wie z.B. wegen Gehorsams gewollt ist, sondern weil er es auch will (Utz, 2012, S. 95). „Die Achtung vor den anderen bedeutet auch, dass ich in meiner Hingabe und meinem Wohltun seine Selbstbestimmung respektiere, ihm also nicht ohne oder gegen seinen Willen wohl tue“ (ebd.). Allerdings gibt es Ausnahmen, wie etwa bei ungleichen Freundschaften, wenn beispielsweise Eltern im Bedarfsfall Kinder „zwingen“ müssen, grauenhaft schmeckende Medizin zu schlucken (ebd., S. 96).

Sozialisierung und Beziehung in engerem Sinne sind daher für den Menschen wesentliche Existenzgrundlagen. Diese Überlegungen nahmen bereits bei den antiken griechischen Philosophen einen hohen Stellenwert ein. Schon in Heraklits (Der griechische Philosoph Heraklit von Ephesos, auch genannt „der Dunkle“ – ca. 540-480 v. Chr.) Fragment 2 ist verankert: „Darum ist es notwendig, dem Gemeinsamen zu folgen – Der Weltsinn wirkt im Gemeinsamen – Die Vielen leben als könnten sie jeder für sich zur Einsicht gelangen.“ Damit sagt Heraklit bereits etwa 500 v. Chr. aus, dass der

Mensch sich erst und nur in einer „Gemeinschaft“ zu verwirklichen vermag. Bezugnehmend auf Heraklit ist Goethes Auffassung vom Menschen folgende: „Zur eigenen Person gehört unerbittlich die Fremdperson, zum Ich der Andre, zum Menschen als den Träger des Ich der mit-ertragende Nebenmensch“ (Neeße, 1982, S. 108). Aristoteles bezeichnet den Menschen als ein zöon politikon, als ein auf Gemeinschaft angelegtes soziales Wesen.

Nach Aristoteles gilt der Mensch eindeutig als soziales Wesen, das ein natürliches Bedürfnis nach Gemeinschaft hat und somit Beziehung in einem Mindestmaß (über)lebensnotwendig ist. Aristoteles (1939) führt die Beziehung betreffend eine grundlegende Betrachtung an:

„Liebe ist dem erzeugenden Wesen zu dem erzeugten eingeboren, nicht nur unter den Menschen, sondern auch bei den Vögeln und den meisten andern Lebewesen, und den Wesen gleicher Gattung zueinander, namentlich den Menschen, daher wir Menschenliebe löblich finden. Bei Verirrten in der Einöde kann man beobachten, wie sich der Mensch zu jedem Menschen wie zu einem Angehörigen hingezogen fühlt.“

An dieser Darstellung ist offensichtlich erkennbar, dass grundsätzlich jeder Mensch und eben auch die meisten anderen Lebewesen sich zu Ihresgleichen hingezogen fühlen. Deutlich wird dies in größerem Ausmaß bei Notsituationen wie beispielsweise bei Verirrungen oder Naturkatastrophen, wo aufgrund dessen intensive Solidarisierungen und Nahebedürfnisse eine wesentliche Rolle spielen. Aktiv Nähe zu anderen zu suchen heißt auch aktiv und bewusst Beziehung einzugehen, weil man das Bedürfnis danach hat.

„Wir wollen von der Freundschaft reden, denn sie ist unentbehrlich für das Menschenleben“ (Aristoteles,

1939, S. 9). Das ist der erste Satz des achten Buches der Nikomachischen Ethik des Aristoteles. In der Antike wurden menschliche Beziehungen mit Freundschaft bezeichnet und diese „Freundschaften“ wiederum unterteilte Aristoteles in verschiedene Arten. Er bezieht sich in seinen Schriften über die „philia“ (gemeint als Freundschaft) auf eine ganze Reihe von Möglichkeiten, wo diese vorhanden sein kann – begonnen bei Verwandtschaftsverhältnissen über Geschäftspartnerschaften bis hin zu politischen Staatsformen wie die der Aristokratie, Demokratie sowie der Timokratie (Schulz, 2000, S. 149). Der Begriff „philia“ umfasst jedoch weit mehr als die „Freundschaft“ im Deutschen (oder anderen westeuropäischen Sprachen „friendship“, „amitié“, „amicizia“ etc.) (ebd., S. 150). Es gab in der Antike kein anderes Wort, wie wir dies heute als Beziehung kennen.

Dabei ist aber jedenfalls noch eine Unterscheidung erforderlich. Nun

könnte man meinen, dass der Begriff der „philia“, der sich eben nur unzureichend oder in manchen Fällen nur sehr schlecht mit dem Wort „Freundschaft“ übersetzen lässt, am besten unter der Bezeichnung „Beziehung“ verstanden werden kann, aber auch diese weist eine bedeutende Differenz auf. Das Wort „Beziehung“ kann alle Verhältnisse umfassen – sowohl positive als auch negative. Die Bezeichnung „Freundschaft“ – gleich welcher Art – lässt immer auf eine positive Konnotation schließen, während der Begriff „Beziehung“ nach unserem Verständnis sowohl Positives als auch Negatives beinhalten kann. Demnach ist Feindschaft oder eine flüchtige Bekanntschaft genauso eine zwischenmenschliche Beziehung wie Freundschaft. Die „philia“ nach Aristoteles, die in den Büchern der Nikomachischen Ethik mit Freundschaft übersetzt wird, kann seinen Ausführungen nach aber nur eine für jeden Einzelnen lebensnotwendige „posi-

tive Beziehung“ meinen, da eine negative entweder auf Gegenseitigkeit beruhende Nichtbeachtung des/der Anderen oder gar Feindschaft bedeuten würde. Aristoteles geht bei der Freundschaft und ihren Arten also immer von einem positiven Verhältnis aus, das eine Notwendigkeit für die Existenz jedes Einzelnen darstellt. Die „philia“ betrifft daher keineswegs nur Freundschaften bzw. positive Beziehungen in engerem Sinne, sondern es lassen sich auch z. B. Geschäftsbeziehungen oder Mitgliedschaften in Vereinigungen hinzuzählen (Schulz, 2000, S. 151). Man kann diesbezüglich sagen, dass es sich dabei um Freundschaft in einem weiter gefassten Sinne handelt. Dabei spielt immer ein gewisses Mindestmaß an Vertrauensverhältnis eine Rolle (ebd.).

Bei Aristoteles wird also schon die Beziehung in Form der „Freundschaft“, die in verschiedenen Arten seiner Auslegung nach stattfinden kann, ausführlich behandelt. Er

## FÜR IHRE SICHERHEIT ZIVILSCHUTZ-PROBEALARM

in ganz Österreich am Samstag

**6. Oktober 2018**

zwischen 12:00 und 12:45 Uhr

Mit mehr als 8.000 Sirenen sowie über KATWARN Österreich/Austria kann die Bevölkerung im Katastrophenfall gewarnt und alarmiert werden. Um Sie mit diesen Signalen vertraut zu machen und gleichzeitig die Funktion und Reichweite der Sirenen zu testen, wird einmal jährlich von der Bundeswarnzentrale im Bundesministerium für Inneres mit den Ämtern der Landesregierungen ein österreichweiter Zivilschutz-Probearm durchgeführt.



## DIE BEDEUTUNG DER SIRENENSIGNALE

### SIRENENPROBE



### WARNUNG



#### Herannahende Gefahr!

Radio oder Fernseher (ORF) bzw. Internet ([www.orf.at](http://www.orf.at)) einschalten, Verhaltensmaßnahmen beachten.

Am 6. Oktober nur Probearm!



### ALARM



#### Gefahr!

Schützende Bereiche bzw. Räumlichkeiten aufsuchen, über Radio oder Fernsehen (ORF) bzw. Internet ([www.orf.at](http://www.orf.at)) durchgegebene Verhaltensmaßnahmen befolgen.

Am 6. Oktober nur Probearm!



### ENTWARNUNG



#### Ende der Gefahr,

Weitere Hinweise über Radio oder Fernsehen (ORF) bzw. Internet ([www.orf.at](http://www.orf.at)) beachten.

Am 6. Oktober nur Probearm!



Weitere Informationen bei Ihrer Serviceorganisation:

NÖ Zivilschutzverband  
3430 Tulln, Langrohrbumer Straße 106  
Telefon: 02272/61820 - Mail: [noezsv@noezsv.at](mailto:noezsv@noezsv.at)



[www.noezsv.at](http://www.noezsv.at)



stellt im achten Buch der „Nikomachischen Ethik“ seine Ansicht über die menschliche Zuneigung und Freundschaft dar, wobei er in diesem Zusammenhang über verschiedene Varianten nachdenkt und diese ausführt. Dabei geht es um drei Hauptvarianten der Freundschaft, die er mit den Arten des Lebenswertes gleichsetzt. Die eine beruht auf Tugend, die andere auf den Nutzen, die dritte auf der Lust. Die für uns relevante Ausführung betrifft die gegenseitige Liebe bzw. Freundschaft des Nutzens wegen, sofern die Beteiligten einander Gutes verschaffen. Sie sind einander nur soweit angenehm, als sie auf einen Gewinn hoffen (Aristoteles, 2001, S. 329). Original führt dies Aristoteles (1962, S. 66) so aus: „Von diesen ist die um des Nutzens Willen die Freundschaft der Meisten, denn sie befreunden sich, weil sie sich brauchen können und bis dahin (geht die Beziehung)“. Außerdem stellt Aristoteles (1939) die berechnete Frage: „Bedarf

man unter günstigen Glücksumständen mehr der Freunde oder unter ungünstigen?“ (S. 50). Darauf gibt er selbst die Antwort: „In beiden Fällen wünscht man sich Freunde. Die vom Schicksal Verfolgten bedürfen der Hilfe; die vom Schicksal Begünstigten des Lebensgefährten und der Empfänger ihrer Wohltaten“ (ebd.). Im neunten Buch der „Nikomachischen Ethik“ schreibt Aristoteles:

„Denn die Gegenwart der Freunde allein ist schon angenehm im Glück wie im Unglück. Die Trauernden erleichtern sich, wenn die Freunde ihren Schmerz teilen. [...] Denn gerade das Sehen der Freunde ist angenehm, vor allem im Unglück, und ist eine Hilfe gegen den Schmerz (denn der Freund tröstet durch seinen Anblick und durch sein Wort, wenn er gewandt ist; denn er kennt den Charakter des anderen und woran jener Schmerz und Freude empfindet“ (Aristoteles, 2001, S. 409). „Denn Freundschaft ist Gemeinschaft“ (Aristoteles, 1956, S. 215).

Bei der Freundschaft/Beziehung geht es immer wieder um ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Aristoteles schreibt in gewissen Situationen den beteiligten Individuen Rollen zu, nämlich einerseits die des „Wohltäters“, andererseits die des „Empfängers“. Der Wohltäter leistet etwas, der Empfänger genießt einen Vorteil daraus. Dabei stellt Aristoteles (1939, S. 29) aber die kritische Frage, „ob man den Vorteil des Empfängers zum Maßstab nehmen und diesem entsprechend die Zurückerstattung bewirken soll, oder die Leistung des Wohltäters“. In Folge führt Aristoteles dazu aus:

„Sollte nicht, wenn die Freundschaft des Nutzens wegen besteht, der Vorteil des Empfängers als Maßstab dienen? Er ist der Bedürftige, in dem will der andere helfen, in der Hoffnung, einen gleichwertigen Entgelt dafür zu erhalten. So groß ist also die Hilfeleistung gewesen, wie er den Vorteil gehabt hat, oder noch mehr.“ (ebd.)

*Man trifft sich im*  
**Stillfrieder Hof**

**Hausmannskost • Mittagmenü**  
**Saal • Sonnige Terrasse**

2262 Stillfried, Bahngasse 104  
[www.stillfriederhof.com](http://www.stillfriederhof.com)  
Tel.: 022 83/23 54

Geöffnet ab 9.00 Uhr  
Freitag und Samstag Ruhetag



STILLFRIEDER  
FORST &  
GARTENBAU KG

**Baumschnitt**  
**Rasendoktor**  
**Gartengestaltung**

Ing. Marcus Schöner  
Tel.: 0664 281 74 07  
E-Mail: [kontakt@schoener-baum.at](mailto:kontakt@schoener-baum.at)  
Web: [www.schoener-baum.at](http://www.schoener-baum.at)

Ein wesentlicher Aspekt bei solch einer Freundschaft/Beziehung ist die „Ungleichartigkeit“, denn viele Freundschaften bestehen zwischen „Ungleichartigen“ und solche können nur durch Proportion ausgeglichen und erhalten werden, wofür man das Geld als gemeinsames Maß eingeführt hat (ebd. S. 32). Bei der Freundschaft mit der Unterscheidung zwischen Wohltäter und Empfänger, so Aristoteles (1939, S. 42),

[...] ist für den Wohltäter der Erfolg seiner Tat eine Schönheit, etwas, das ihm Ehre macht, darum liebt er den Gegenstand, an dem dieses Schöne haftete. Für den Empfänger hingegen haftet an dem Täter keine ihm eigne Schönheit, sondern bestenfalls ein Nutzen. Dieser ist aber weniger angenehm und liebebewerkend.“

Demnach ist ein proportionaler Ausgleich gar nicht möglich: „Weil sich das Lieben schon im Tätigsein für den anderen um seinetwillen als solches manifestiert, so ist die Zuneigung des Wohltäters schon die höherqualifizierte als diejenige des Empfängers“ (Fasching, 1990, S. 121). Dazu führt Aristoteles noch an: „In dieser Hinsicht sind es immer die Eltern, die ihre Kinder mehr lieben, und auch der Künstler liebt sein Werk mehr, als dieses ihn lieben würde, wenn es eine Seele bekäme“ (ebd.).

Aristoteles (1939, S. 20) schreibt diesbezüglich schon: „In diesem Sinne können auch am ehesten ungleiche Personen Freunde sein. Denn es findet dadurch zwischen ihnen eine Ausgleichung statt. [...] Zwischen Personen von gegensätzlicher Beschaffenheit dürfte am ehesten die auf den Nutzen zielende Freundschaft möglich sein, z.B. eines Ar-

men mit einem Reichen, eines Ungebildeten mit einem Wissenden. Denn wessen jemand sich bedürftig fühlt, dafür gibt er gern etwas anderes als Gegengabe.“

Utz (2012, S. 198) verweist beim Thema der „Ungleichheit von Freundschaften“ nicht nur auf die bereits ausgeführte Qualität von der Rollenzuschreibung zu Wohltäter und Empfänger, also die Verhältnismäßigkeit, sondern er beschreibt auch die Ungleichheit von Freundschaften in quantitativem Sinne nach Zahlenverhältnissen:

„Wenn einer [...] von vielen geliebt wird, dann kann er aufgrund der Begrenztheit seiner zeitlichen, emotionalen und sonstigen Ressourcen diese Vielen oft nicht in dem Maße individuell wiederlieben wie sie ihn individuell lieben. Dies gilt für die Mutter von mehreren Kindern, den Lehrer mehrerer Schüler, die politische Führungsfigur (besonders natürlich früher für den König) und den Star im Verhältnis zu seinen Fans.“

Auch freie und persönliche Freundschaften sind ungleich, wie z. B. erotische, wenn der eine mehr liebt als der andere (ebd., S. 198–199). Dies ist allerdings nur eine sehr ungenaue Darstellung eines Beispiels, da es schwierig ist, gewisse Abstufungen von mehr oder weniger Liebe von jemandem gegenüber anderen vorzunehmen, da dies kaum messbar ist, um eindeutige Beurteilungen darüber vorzunehmen.

Es ist auch nicht außer Acht zu lassen, eine Differenzierung nach Modalitäten von Freundschaften vorzunehmen. Dies lässt sich nach dem Maß von Notwendigkeit oder Zwang oder der Freiheit (Freiwilligkeit) erkennen (ebd., S. 201). Bei Notwendigkeit/Zwang handelt es

sich in der Regel um „Charakter- bzw. existenziale Freundschaften“ (ebd., S. 202). Jeder ist in den ersten Freundschaften seines Lebens zunächst zwangsläufiges Mitglied in Familie, Staat, Religion, Schule etc., jedoch ist es möglich, später (spätestens mit Eintritt in das Erwachsenenalter) eine zwangsläufige Freundschaft in eine freiwillige umzuwandeln, jedoch haben bis dahin zahlreiche Einflüsse auf diesen Menschen stattgefunden, so dass man mittlerweile von einem soziologisierten Bewusstsein (Wambach, 2010, S. 3) ausgehen muss. Soziologisiertes Bewusstsein deshalb, weil das Individuum von der Gesellschaft, in die er hineingeboren wird, „mit unzähligen Druckmitteln der Familie, Legende und Erziehung, der Reklame und der Massenmedien“ (Berger, 1969, S. 100) großgezogen wird (Wambach, 2010, S. 8).

### DDr. Anton Wambach

- Quellen: Aristoteles (1939). Wir wollen von der Freundschaft reden..., Buch VIII und XI der Nikomachischen Ethik des Aristoteles. Übersetzung H. v. Arnim. Berlin: Junker und Dünhaupt.
- Aristoteles (1956). Nikomachische Ethik. In H. Flashar (Hrsg.), Übersetzung F. Dirlmeier. Berlin: Akademie-Verlag.
  - Aristoteles (1962). Eudemische Ethik. In H. Flashar (Hrsg.), Übersetzung F. Dirlmeier. Berlin: Akademie-Verlag.
  - Aristoteles (2001). Die Nikomachische Ethik. In R. Nickel (Hrsg.), Übersetzung O. Gigon. Düsseldorf: Artemis & Winkler.
  - Berger, P. L. (1969). Einladung zur Soziologie: eine humanistische Perspektive. Olten-Freiburg im Breisgau: Walter.
  - Fasching, M. (1990). Zum Begriff der Freundschaft bei Aristoteles und Kant. Würzburg: Königshausen und Neumann.
  - Keil, W. W. (2002). Menschenbild und Persönlichkeitstheorie der Klientenzentrierten Psychotherapie. Verfügbar unter [www.donau-uni.ac.at/de/studium/oegwg/04632](http://www.donau-uni.ac.at/de/studium/oegwg/04632) [30.5.2018].
  - Neeße, G. (1982). Heraklit heute. Die Fragmente seiner Lehre als Urmuster seiner Philosophie. Hildesheim: Georg Olms.
  - Schulz, P. (2000). Freundschaft und Selbstliebe bei Platon und Aristoteles: semantische Studien zur Subjektivität und Intersubjektivität. Freiburg: Alber.
  - Stegmaier, S. (2017). Grundlagen der Bindungstheorie. Verfügbar unter: [www.kindergartenpaedagogik.de/1722.html](http://www.kindergartenpaedagogik.de/1722.html) (14.6.2018).
  - Utz, K. (2012). Freundschaft: eine philosophische Theorie. Paderborn/Wien u. a.: Schöningh.
  - Wambach, A. (2010). Die kollektive Verdrängung als soziologisches Phänomen. Dissertation, Universität Wien.

## Dialekträtsel-Auflösung

1. Acker, Feld	4. Hase	7. anstreuen
2. Weide	5. Hafer	8. kribbeln
3. Wildente	6. zerstören	9. Trunkenbold



# STAR INGER

BIOWEINGUT

Quadengasse 186  
www.weingut-staringer.at  
0664/4902450  
office@ weingut-staringer.at

## HEURIGER

**von 5.10. bis 4.11.2018**

**Fr., Sa., So. und Ft ab 15.00 geöffnet.**

Wir bieten Ihnen ein erlesenes  
Bioweinangebot sowie hausgemachte  
Speisen.

Auf Ihren Besuch freut sich

das Staringer Team

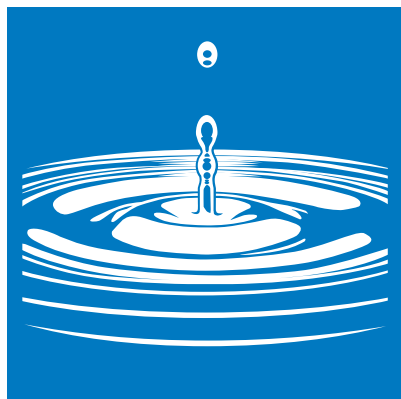


## Gartenbau Zens

Inhaber Roman Zens

Gruber Hauptstraße 29a  
2262 Grub an der March,

Tel: 0699/198 128 09  
E-Mail: land.rover@a1.net



# WIT

## INSTALLATIONEN GMBH

GAS / WASSER / HEIZUNG / SOLAR / WOHNRAUMLÜFTUNG  
WÄRMEPUMPEN / BIOMASSE / WASSERAUFBEREITUNG

Roman Wlaschinsky / 2253 Tallesbrunn 26 / 02283/206 91 / [www.wit-installationen.at](http://www.wit-installationen.at)

Neben Heizung, Installationstechnik, Lüftung und Sanitär sind wir vor allem auf Alternativenergie wie Solar-, Photovoltaik- und Pelletsanlagen spezialisiert.

Wir bieten fachkundige Beratung und ein auf Sie speziell ausgerichtetes Angebot für kostengünstiges Heizen.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

# Elektro Binder

Bauprovisorium • Hausanschluss • Störungen  
Elektroinstallationen • Anlagenüberprüfung

**Konzessionierter Meisterbetrieb**

**Ziegelofengasse 70  
2262 Stillfried -Grub**

**[binder.mario@gmx.at](mailto:binder.mario@gmx.at)  
☎ 0664/ 38 031 19**